

Bereitstellung von Nist- und Ruheplätzen

Alternativen bieten!

Wird ein Baum gefällt, eine Scheune oder ein Dachboden umgebaut oder saniert, kann möglicher Wohnraum für den Steinkauz verloren gehen.

- > Ersatz bieten Nisthilfen, sog. Steinkauz-Röhren, am Haus, in Streuobstwiesen, an Kopf- oder Alleebäumen.
- > Mit Nisthilfen schaffen Sie Trittsteine, um Steinkäuzen eine weitläufige Besiedlung zu erleichtern. In der Nähe sollte aber mindestens ein Element für ein ideales Revier (wie eine beweidete Streuobstwiese, Kopfbäume oder ein Hof) vorhanden sein.
- > Wo eine Steinkauz-Röhre hängt, ist eine zweite nicht verkehrt – nicht zu allen Jahreszeiten teilen Steinkäuze gerne einen Ruheplatz.

Jungvogelfunde

Jungvogel gefunden – Was tun?

Junge Steinkäuze klettern schon umher, bevor sie fliegen können. Bei Gefahr stellen sie sich tot. Herunter gefallene Jungtiere dürfen angefasst und katzensicher in Nähe des Nistplatzes

gesetzt werden. Bei Verletzungen bitte die Wildvogelauffangstation des Kreises Kleve kontaktieren!

www.wildtierauffangstation-niederrhein.de

Bauernweisheit

„Das Käuzchen ruft, dass gemäht werden soll.“

Im hohen Gras finden die Eltern weniger Futter, umso lauter betteln die Jungen. Meist wächst der Appetit der Küken bis Mitte Juni rasant. Dies ist ein guter Zeitpunkt für die Mahd (auch aus ökologischer Sicht), denn sie erleichtert den Altvögeln die Jagd und verbessert so die Futterverfügbarkeit kurzzeitig.



© Foto: M. Papenkort



© Foto: S. Sohn



Ehrenamtlicher Eulenschutz

Seit 50 Jahren für den Steinkauz unterwegs

Bereits seit den 1970er Jahren engagieren wir uns als ehrenamtliche Aktive im Süden des Kreises Kleve im Eulenschutz. Wir reinigen und reparieren Steinkauz-Röhren, hängen neue Nisthilfen auf und kontrollieren diese auch regelmäßig auf erfolgreiche Bruten.

Sie möchten unsere ehrenamtlichen Eulenschützer gern praktisch unterstützen? Wir können immer Helfer*innen gebrauchen! Auch über Meldungen, wo Steinkäuze im Südkreis Kleve brüten, freuen wir uns!



© Foto: L. Paaky

NABU-Naturschutzzentrum Gelderland
Kapellener Markt 2
47608 Geldern-Kapellen
Tel: +49 (0)2838-96 544
E-Mail: wallney@nz-gelderland.de

www.nabu-kleve.de > Projekte > Eulenschutz

Klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und 100 % Ökostrom gedruckt

© Foto: M. Papenkort



Steinkäuze im Südkreis Kleve fördern!



Ein Projekt zur Unterstützung des Ehrenamtes

gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland – umgesetzt vom NABU-Naturschutzzentrum Gelderland



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen



© Foto: H.-J. Windeln



© Foto: S. Wallney



© Foto: S. Wallney

Beschreibung

Klein, aber oho!

Der Steinkauz (*Athene noctua*) ist die kleinste Eule am Niederrhein (ca. 20 cm Körpergröße). Gut zu beobachten ist er beim Sonnenbad. Er fällt aber meist durch seine Rufe auf. Sein **Reviergesang** erinnert an das Bellen eines kleinen Hundes und ist auch außerhalb der Brutzeit zu hören. Während der Balz (Februar bis April) steigt auch das Weibchen in den Gesang ein („Duett“), der von langgezogenen Rufen („Guhk“) geprägt ist. Nach der Roten Liste NRW gilt der Steinkauz als „**gefährdet**“. Mit einem Verbreitungsschwerpunkt im Kreis Kleve tragen wir eine besondere Verantwortung für seinen Schutz.



© Foto: M. Papenkorn

Nahrung

Schädlingsbekämpfer frei Haus

Da der Steinkauz sich größtenteils von kleinen Säugern, z.B. Feldmäusen ernährt und deren Population in Schach hält, ist er ein Segen für jeden Hof. Er hat ein breites Nahrungsspektrum und frisst auch Ratten (fast genauso schwer wie er selbst) und seltener Singvögel.

Während der Jungenaufzucht sind Insekten, z.B. Lauf- und Mistkäfer, aber auch Larven (sogenannte Dungfauna) und Regenwürmer wichtig. Ungewöhnlich für Eulen: Der Steinkauz jagt meist zu Fuß.

Bedingungen, die der Steinkauz braucht

Kleiner Vogel – große Ansprüche?

Als Kennart der Kulturlandschaft am Niederrhein ist der Steinkauz abhängig von unserer Landschaftsgestaltung:

- > Er braucht **offene Landschaften** mit vereinzelt Baumbestand, von wo er die Umgebung beobachten und Deckung finden kann.
- > Für die Jagd zu Fuß sind **kurzrasige Wiesen und Weiden** nötig, die ein ausreichendes, ganzjähriges Futterangebot an Mäusen und Insekten bereitstellen.
- > Der Steinkauz braucht **Höhlen oder Nischen** (mehrere!) für die Brut, zur Jungenaufzucht, als Tagesversteck und zum Schutz vor ungünstiger Witterung
- > Strukturen für ein ideales Revier findet der Steinkauz, wo **Kopfbäume, Streuobstwiesen** mit Beweidung und ländliche Siedlungsbereiche, v.a. **Höfe**, nahe beieinander liegen.

Hintergründe der Gefährdung

Rote Liste: „Gefährdet“ – Warum?

Die vermehrte Stallhaltung bzw. Aufgabe von Weideflächen hat zur Folge, dass es an Insekten, Dungfauna und kurzrasigen Jagdhabitaten fehlt. Durch eine verstärkte Nährstoffanreicherung auf Wiesen und Weiden wächst die Vegetation nach Mahd oder kurzzeitiger Beweidung zusätzlich zu schnell auf.

© Foto: H.-J. Windeln



Da alte Bäume mit einem ausreichendem Höhlenangebot seltener werden, mangelt es oft auch an Brut- und Ruheplätzen.

Was ist perspektivisch nötig?

Dem Steinkauz etwas Gutes tun!

- > **Pflegen Sie Obst- und Kopfbäume** regelmäßig, damit sie möglichst alt werden – je älter, desto höhlenreicher und umso besser für das Nahrungsangebot des Steinkauzes.
- > Pflanzen Sie in Kopfbaumreihen und Streuobstwiesen frühzeitig nach, um ein ausreichendes Angebot an Deckung und Beobachtungspunkten zu erhalten.
- > Egal ob Schafe, Rinder, Pferde oder Geflügel – mit **Langzeitbeweidung** entsteht strukturreiches Grünland, ein guter Ausgangszustand für den Steinkauz.

Was sollte unterlassen werden?

Unsere Bitte an die Hofbesitzer

- > Verzichten Sie auf Rattengifte (Rodentizide), v.a. im Winter (Nahrungsengpass) oder zur Brutzeit der Eulen, da Jungvögel empfindlicher für Gifte sind
- > Einige Wurmkurpräparate verhindern auch die Entwicklung von Insekten im Dung von Weidetieren. Fragen Sie Ihren Tierarzt nach Alternativen ohne Wirkung auf Insekten. Bei präventiver Anwendung lässt sich ggf. der Anwendungszeitpunkt verschieben.